Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 53

Artikel: Schall und Rauch - auf halbem Weg
Autor: Knobel, Bruno / Kambiz [Derambakhsh, Kambiz]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-621113

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

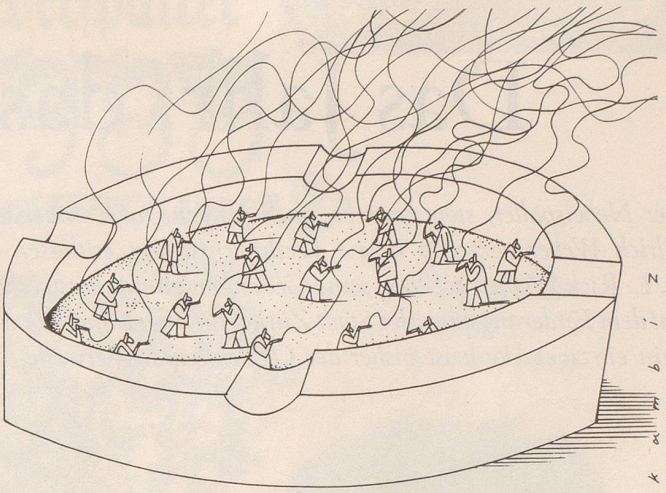
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schall und Rauch – auf halbem Weg

Von Bruno Knobel



Rückblickend muss ich offen gestehen: Es war ein schöner Tag, wirklich, der «Anti-Raucher-Tag»! Als Raucher fühlte man sich so richtig gut aufgehoben, eingebettet und umsorgt. Aber auch all die übrigen Aktivitäten Wohlmeinender zur Eindämmung des Rauchens anderer sind nützlich, wichtig und verdienstvoll; denn wie der Slogan sagt: Ein Volk, das nicht raucht, ist ein gesünderes Volk. Daran ist ernstlich nicht zu zweifeln.

Und es ist ebenso rührend wie dankenswert, dass es Leute gibt (die ich nicht kenne und die mich nicht kennen), denen ungemein viel daran liegt, dass ich *meine* Gesundheit schone. Mein Rauchen *stört* sie, und ich hoffe nur, sie veranstalten nicht auch noch eine jener gesamtschweizerischen Kartenaktionen, die von so vielen (auch nichtrauchenden) Zeitgenossen als so überaus *störend* empfunden werden.

Passivmusikkonsument

Freilich, wer derart bemüht ist um Erhaltung und Förderung der Volksgesundheit, der sollte nicht auf halbem Weg stehenbleiben. Es ist ja wissenschaftlich nicht nur erwiesen, dass das Rauchen der Gesundheit schadet, sondern z.B. auch das ständige Berieseltwerden mit Musik – und meist erst noch mit lauter Musik. So warte ich mit Ungeduld auf einen Anti-Musikberieselungs-Tag und auf erhöhte Aktivität der um meine Gesundheit Besorgten gegen allgegenwärtige musikalische Überschwemmungen. Es gibt schliesslich nicht nur bemitleidenswerte Passivraucher, sondern mindestens ebenso viele beklagenswerte Passiv-Musikkonsumenten. Auch mir sind Brissago- und Stumpenrauch vom Nebentisch her überaus lästig, mindestens ebensosehr aber Geräuschkulissen, die sich beispielsweise Hard-Rock nennen. Dauernde Musikbeträufelung wirke verdummend, haben Wissenschaftler ebenfalls herausgefunden. Ich halte ein dummes Volk für ebenso bedauerlich wie ein ungesundes Volk!

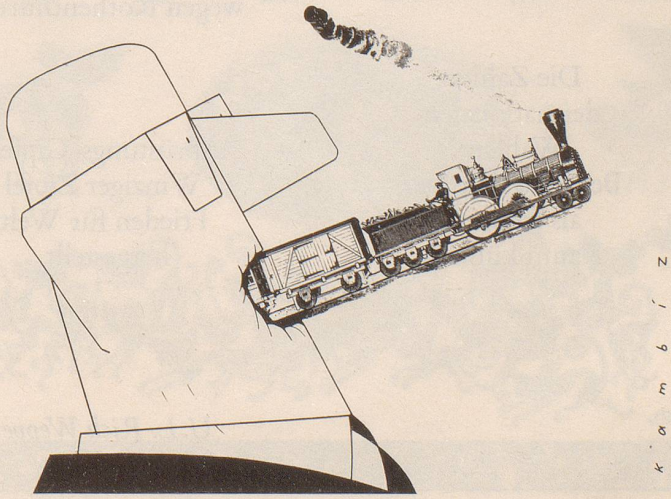
Neue Verbotstafeln fällig

Aber nicht nur Musik wird oft als Geräusch empfunden, sondern auch das, was manchem Motorfahrzeugbenützer wie Musik in den Ohren klingt. Auf Rauchen kann man bekanntlich bei gutem Willen verzichten; es ist überflüssig. Auch manche Fahrt mit dem Motorvehikel und manche unnötige Lärmentwicklung dabei sind absolut vermeidbar und überflüssig. Für den Passiv-Lärmkonsumenten sind sie aber höchst gesundheitsschädigend. Ein Anti-Verkehrslärm-Tag wäre ein Signal; und einem gewieften Grafiker wird für ein «Motorlärmverbot»-Schild sicher auch ein allgemeinverständliches, augenfälliges Signet einfallen.

Mensch an sich verbieten?

Man darf im übrigen nicht nur an die körperliche Gesundheit denken, sondern muss auch die psychische Gesundheit im Auge behalten. Und dieser soll es, ärztlichem Vernehmen nach, bei Betroffenen ungemein abträglich sein, wenn sie wissen, dass über sie geklatscht, «dumm geschwatzt» wird.

Ich halte die Rauchverbot-Schilder für eine gute und praktische Sache. Ebensogut könnte ich mir – überall dort, wo Menschen zusammenkommen, Privaträume nicht ausgeschlossen – Schilder vorstellen mit einem aufgemalten, aber gekreuzt durchgestrichenen menschlichen Maul. «Bitte nicht klatschen!» oder «Lass doch den Nächsten in Ruhe!» oder auch bloss «Schau mehr für Dich selber!» Zur Verbesserung der Volksgesundheit, versteht sich. Ganz zu schweigen von einem «Anti-Klatsch-Tag».

Ich halte es für nicht ausgeschlossen, dass sich gelegentlich eine Anti-Liga *aller* Süchte und unschönen Gewohnheiten auf ganzheitlich-gesundheitlichem und moralischem Gebiet annimmt und mit Sondertagen, Verbottafeln und Reservaten dafür sorgt, dass alle jene, die sich für gesund, gut und selbstgefällig halten und es unangefochten auch bleiben wollen, strikte unter sich bleiben können und dass die übrigen auch so werden. Die Verbotsschilder: «Rauchende Pfeife oder Zigarette, gekreuzt durchgestrichen», halte ich für absolut wegweisend. Ziel wäre ein umfassenderes Signet. Zum Beispiel ein stilisiertes menschliches Wesen (beide Geschlechter einschliessend) – gekreuzt durchgestrichen. Denn es gibt ganz einfach zu viele Menschen, die zuviel stören. Am einfachsten wäre, sie zu verbieten. Denn rauchlos sei der Mensch, hilfreich und gut und leise und überhaupt: jede Störung vermeidend.

Santé! Auf Ihre Gesundheit!